

Mitteldeutsche Illustrierte

mit Unfall-Versicherung in Höhe von **M. 500.-** bei Todesfall oder bei Ganzinvalidität **M. 1000.-** für die Bezieger eines der vier Mitragblätter:

Saale-Zeitung • Merseburger Tageblatt • Weimarische Zeitung • Mitteldeutsche Zeitung

Aber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die von der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft, Halle, Merseburg, Weimar, Erfurt oder unmittelbar von der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg zu beziehen sind. Aus § 6: Jeder Unfall ist innerhalb 48 Stunden der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank, Geschäftsstelle Halle/Saale für Abonnentenversicherung Dr. Brauhausstr. 16/17, zu melden; in der gleichen Frist hat sich der Versicherte auf eigene Kosten in ärztliche Behandlung zu geben

Abonnementspreis 50 Reichspfennig für den Monat; für die Bezieger eines der vier Mitragblätter nur 20 Reichspfennig für den Monat mit Unfallversicherung
Verantwortlich für den Inhalt: Kurt Sommer, Halle



SOMMERZEIT

Mußbestunden auf der Badewiese

Foto: Schulze

Lebens-
größer
ist von
Hand
3, fünf
in Alter
ndleben
nügen
s auf
t fan,
roh die

werden
geru.
1,75 M.
Högl,
str. 14.

nge
ausgef.
2260.

de-
de

er und
leiben.
annt
en an
wollen
frohe
enach-
eichen
ig und
durch
in der
NG

ngen

neuen
Provinz
1. Juli
8, 7,
% igen
r Pro-
omart

e find:
Provinz
Provinz
Nord-
Gefell-
u ver-
shant.
kon
t.

Jollen
spercht
Stund-
att 281,
s und
Ebf-
rending.

mit den
Stand-
b. Juli
m Verh-
den.
Planos,
is und
ib und
troene
endere

t in der
mit 1933

alle.

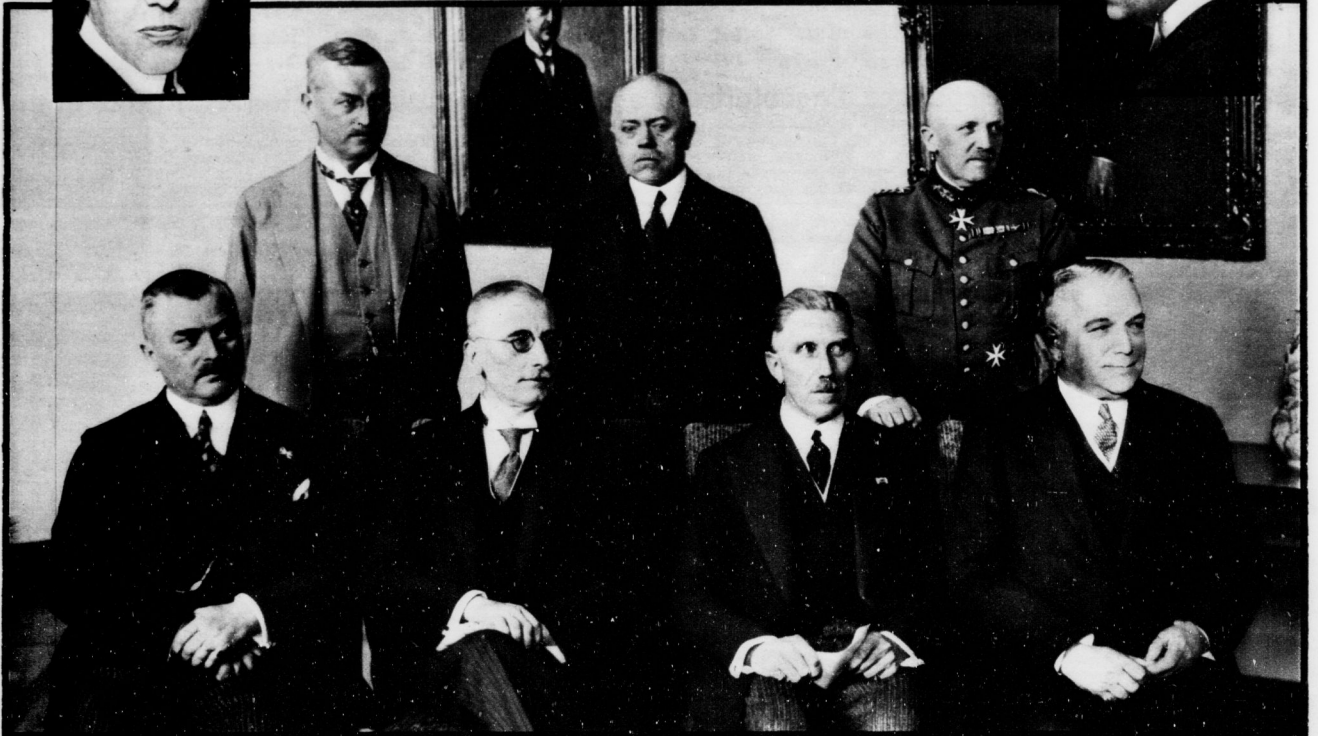
Das
eben
nor-
Auf-
tritz-
Be-
hlage
aus.
t. G.



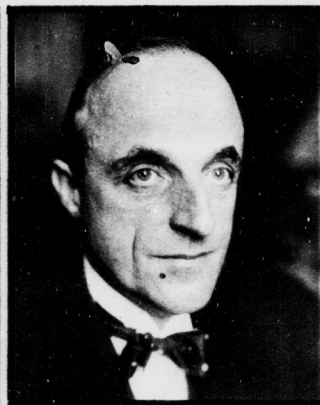
Die neue Reichsregierung

Links: Graf Schwerin-Krosigk, Finanzminister

Rechts: Eltz von Rübenaeh, Reichsverkehrsminister



Von links nach rechts, sitzend: Freiherr von Braun, Ernährungsminister; Freiherr von Gayl, Minister des Inneren; Reichskanzler von Papen und von Neurath, Minister des Äußeren; stehend: Dr. Gürtner, Justizminister; Warmbold, Wirtschaftsminister und von Schleicher, Wehrminister



Oberregierungsrat Dr. Planck, der Sohn des bekannten Physikers, wurde Staatssekretär der Reichskanzlei. Er trat an die Stelle des Dr. Pünder

Dr. von Kauffmann-Asser hat als Nachfolger des Ministerialdirektors Zechlin (rechts oben) die Leitung der Presseabteilung der Reichsregierung übernommen



In der Presseabteilung der Reichsregierung wurde das Referat I, das der vortragende Legationsrat Katzenberger (links) bisher innehatte, dem Oberregierungsrat Dr. Heide (rechts) übertragen



*Hindenburg beim Rennen in Hoppegarten
Der Reichspräsident besuchte das Unionrennen, die Vorprüfung für das Deutsche Derby, das sogenannte „Berliner Derby“*

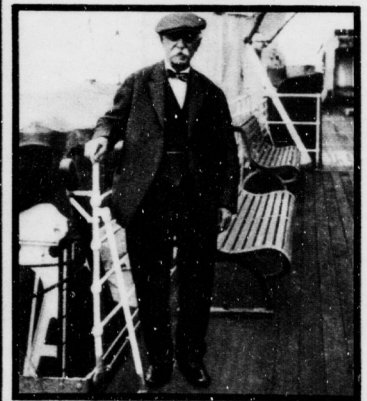
Zwei Vielgereiste



Flugkapitän Karl Noack von der Deutschen Luft Hansa erreichte als erster Flugzeugführer im planmäßigen Luftverkehr eine Million Kilometer



*Ein neues Rentnerwohnheim
Das Bezirksamt Steglitz hat in der Rückertstraße ein Rentnerwohnheim errichtet*



Der 90jährige Deutsch-Amerikaner Einstein ist mit dem Hapagdampfer „Albert Ballin“ zum Besuch seiner alten Heimat zum 106. Male über den Ozean gereist



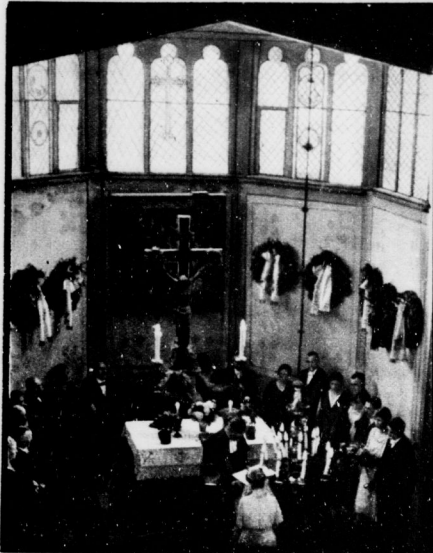
Beim Olympiafest des Deutschen Sports im Grunewald-Stadion stürzte der junge Kunstflieger Hans Werner Krause mit seiner Maschine ab

Die Jahresversammlung des Franklin-Instituts in Philadelphia hat beschlossen, die Franklin-Medaille, die höchste amerikanische Auszeichnung für Leistungen in der Physik, dem Heilberger Gelehrten Geheimrat Prof. Dr. Philipp Lenard (rechts) zu verleihen



Der Brautgarten von Bruchstedt

In Bruchstedt bei Langensalza wird jetzt eine alte Volkssitte, die noch aus der Zeit Friedrichs des Großen stammt, wieder lebendig. Jedes Brautpaar muß der Gemeinde zwei Apfel- und zwei Birnbäume pflanzen.



Das junge Paar wird in der Kirche getraut



Die Neuvermählten begeben sich zur Pflanzung der Bäumchen



Die Braut pflanzt das Bäumchen



Links: Das junge Ehepaar allein am Brautgarten:

Das ist die rechte Ehe,
Wo zweie sind gemeint,
Durch alles Glück und Wehe
Zu pilgern, treu vereint;
Der eine Stab des andern
Und liebe Last zugleich
Gemeinsam Rast und Wandern
Und Ziel das Himmelreich!
(Geibel)



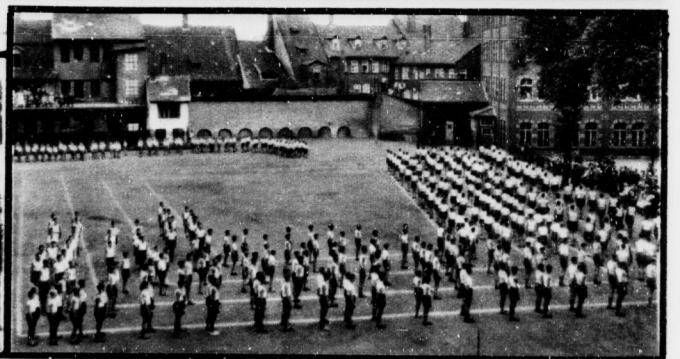
Rechts: Die „Streumädchen“ erwarten das junge Paar am Brautgarten



Schauturnen der Erfurter Humboldtschule



Der Spielmannszug der Humboldtschule



Die Aufstellung auf dem Hofe der Oberrealschule

Fot.: E. Künzel, Erfurt

Der Treuschwur des Luise-Bundes

Der Landesverband Sachsen-Thüringen des Bundes „Königin Luise“ sah zu seinem 3. Verbandstag in Weimar 3000 Kameradinnen aus allen Gauen Mitteldeutschlands versammelt. Ein Gottesdienst in der Herderkirche, ein Heldengedenken am 94er-Denkmal vor dem Großherzogschloß, ein Goethegedenken am Stern im alten Park und eine Festaufführung von Goethes „Egmont“ im Deutschen Nationaltheater gaben dem Tage reichen und erhebenden Inhalt.

(Photos: Eckner)

Links: Treuschwur nach dem Bundeslied

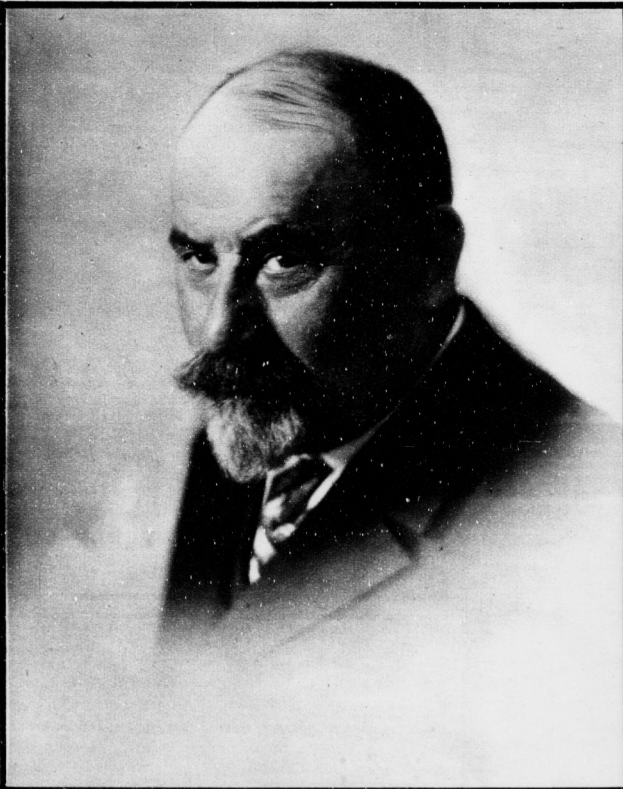


Die Landesverbandsführerin Frau Pohle aus Erfurt spricht (X). Neben ihr die Bundesführerin Freifrau von Hadeln (XX) und ihre Stellvertreterin Frau Sennewald (XXX)



Die Feier am Stern mit der langen Gasse der Wimpelträgerinnen. Auch einige Frauen und Mädchen in Thüringer Trachten waren aus Mühlberg, Langensalza usw. erschienen

Der Weimarer Dichter Johannes Schlaf begeht am 21. Juni seinen 70. Geburtstag



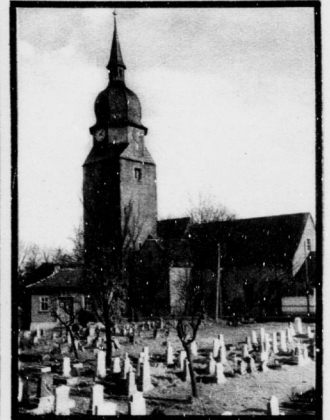
Schlaf, der in Querfurt geboren ist und seit 1904 in Weimar wohnt, hat seinen festen Platz in der deutschen Literatur als einer der ersten Vorkämpfer des Naturalismus. Er hat in den letzten Jahren auch durch sein Eintreten für die geozentrische Auffassung, die ansatz der Sonne die Erde als Mittelpunkt der Welt annimmt, die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt (Photo: L. Held)

Fest der Kriegervereinsgruppe Themar I. Thür. in Vadtdorf a. W. am 21./22. Mai 1932



Vorbereitung an (von rechts nach links gesehen) S. H. Hohheit Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen (XX), General Hansen, den neuen Vorsitzenden des Soldaten-Kriegerbundes (X), Gruppenführer Oskar Beyer, Hauptmann a. D. (X) (Photo: G. Neumann, Themar)

Die schöne Kirche in Apfelstädt



Die Kirche, vom Friedhof aus gesehen



Goethefeier Otto Stadelmann und Frau Adeline geb. Hartung in Tromsdorf, Kreis Eckartsberga, feierten am 23. Mai die Goldene Hochzeit (Photo: Busch, Buttstädt)



Blick in das Kirchenschiff mit Altar und dahinterliegender Kanzel. Die Kirche ist etwa 450 Jahre alt (Photo: Fritz Geffe, Apfelstädt)

Bunte Welt



Eine Kunstausstellung der Kriegsblinden
Im Rahmen der Reichstagung der Kriegsblinden, die in
Hamburg stattfand, wurde eine Ausstellung der Kriegs-
blinden eröffnet: Der blinde Bildhauer Schmidt vor seiner
Plastik „Der Krieger“



Ein waghalsiger Fallschirmsprung
Mr. John Tranum, ein bekannter Fallschirmspringer, will
sich im Innern einer Bombenatrappe aus einer Höhe von 5000
Fuß zur Erde fallen lassen. In einer Höhe von 350 Meter über
der Erde will er dann durch einen Hebeldruck die Bombe öffnen
und mit Hilfe des Fallschirmes landen

Die Bar im D-Zug
In England hat man einen neuen Typ von Speisewagen einge-
führt. In diesen Wagen bedient sich jeder Gast selbst. An einer
Bar kann man auch Cocktails, Flips und Sodawasser bekommen



Links:
Schwedens neues Freiheitsdenkmal
Für den schwedischen Freiheitskämpfer Engelbrekt, den Be-
freier Schwedens von der Oberherrschaft der Dänen, wurde
kürzlich vor dem Stadthaus in Stockholm ein Denkmal nach
dem Entwurf von Christian Eriksson errichtet. Engelbrekt
befrei im Januar 1435 den ersten schwedischen Reichstag nach
Aborga, der ihn zum „Reichshauptmann“ wählte. 1436 wurde
er von einem Mitglied des Hochadels ermordet

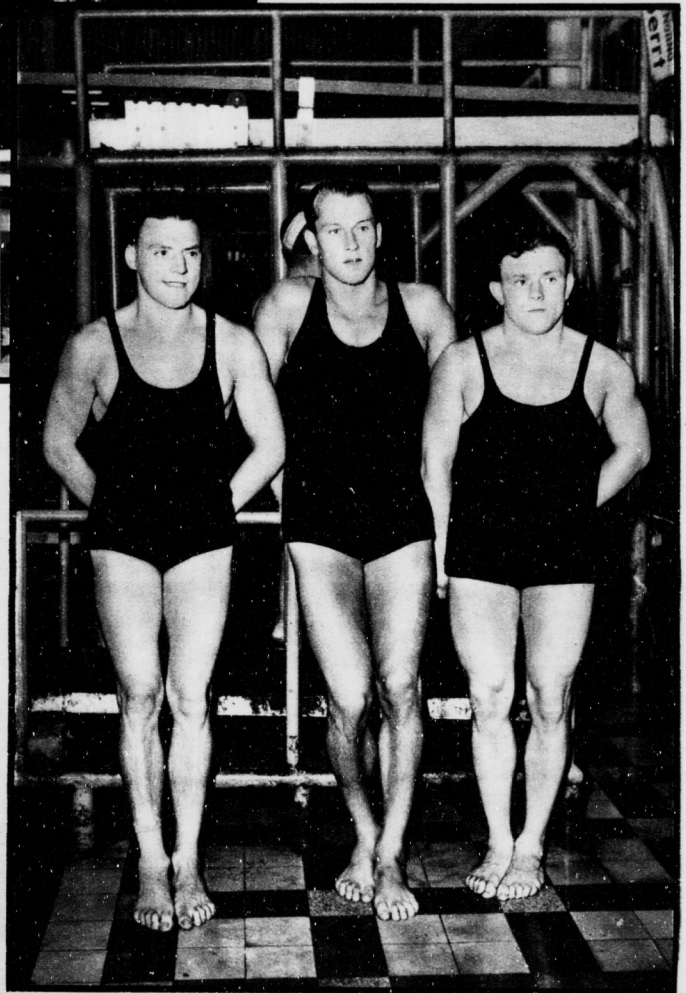
Sport



„Das englische Derby 1932“

das berühmteste und bedeutendste der jährlich regelmäßig durchgeführten Pferderennen, hat vor mehr als einer halben Million Zuschauer und im Beisein des englischen Königspaares stattgefunden. Sieger wurde nicht der Favorit, sondern der Hengst „April the Fifth“ des Schauspielers Tom Walls

Unten: Der Endkampf mit dem siegenden Pferd dicht vor dem Ziel



Das Wellenbad am Lunapark feierte sein fünfjähriges Bestehen mit einem Schwimmfest, auf dem Turmspringen, Wettschwimmen und Wasserballspiel ein abwechslungsreiches Programm boten

Links oben (von links nach rechts): Die Siegerin im 200-Meter-Damen-Brustschwimmen Gerda Suchard (deutsche Meisterin), Lotte Mehliß, Margot Meißner, Karla Buedecker, Fräulein Engelmann

Rechts oben: Turmspringer (von links nach rechts): Der voraussichtliche Vertreter Deutschlands in Los Angeles Esser-Wünsdorf, Viebahn und der deutsche Meister Neumann-Spandau



Links: Das erste Rennen blinder Ruderinnen fand kürzlich auf der Themse statt. Jedes Boot der blinden Sportlerinnen hatte natürlich einen sehenden Steuermann: Den blinden Ruderinnen wird ins Boot geholfen

Rechts: Die Meisterschaft im Fäßrollen trugen dieser Tage in Montreuil bei Paris die Böttcher von Paris aus: Eine Gruppe von Teilnehmern im Rennen.



will
5.000
über
fuen

ge-
einer
amen

Be-
urde
nach
recht
nach
urde



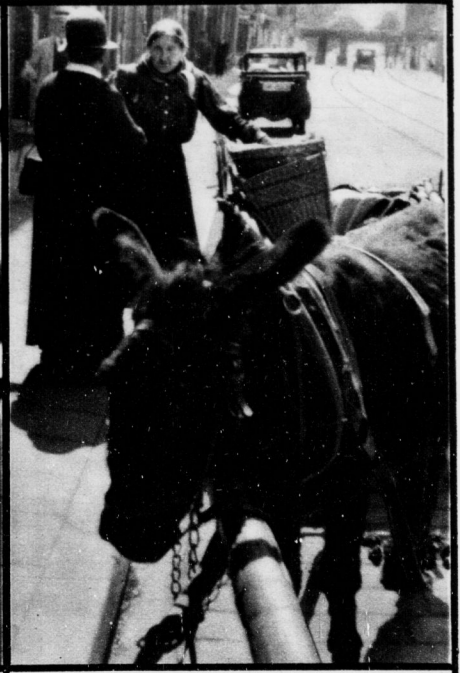
Typen

AUS
DER

GROSSEN STADT



Nur Kassa-Geschäft!



Die Alte aus Molsdorf, die in jeder Woche mehrmals mit ihrem Eselgespann nach Erfurt kommt und allerlei Waren: Eier, Geflügel, Pfefferminz feilbietet



„Nun warte mal schön, Lottchen, ich komme gleich zurück . . .“ (Der Esel heißt nämlich Lottchen)



Der Mann, der überall dabei ist . . .



Originale vom Erfurter Friedrich-Wilhelm-Platz

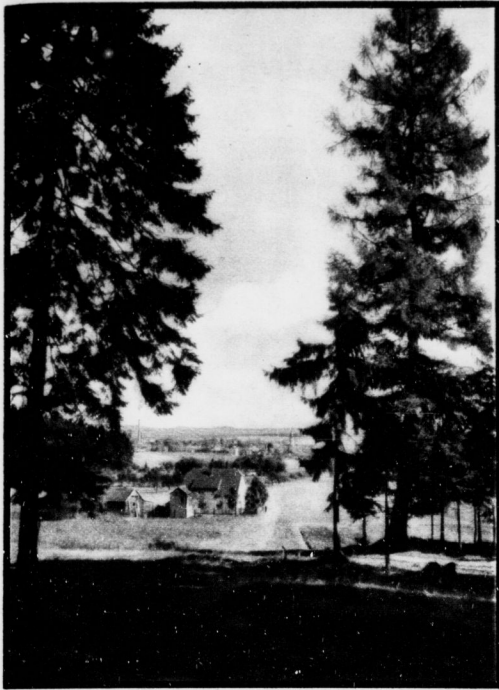


Platzweihung des Erfurter Polizei- und Schutzhundvereins in der „Blumenstadt“

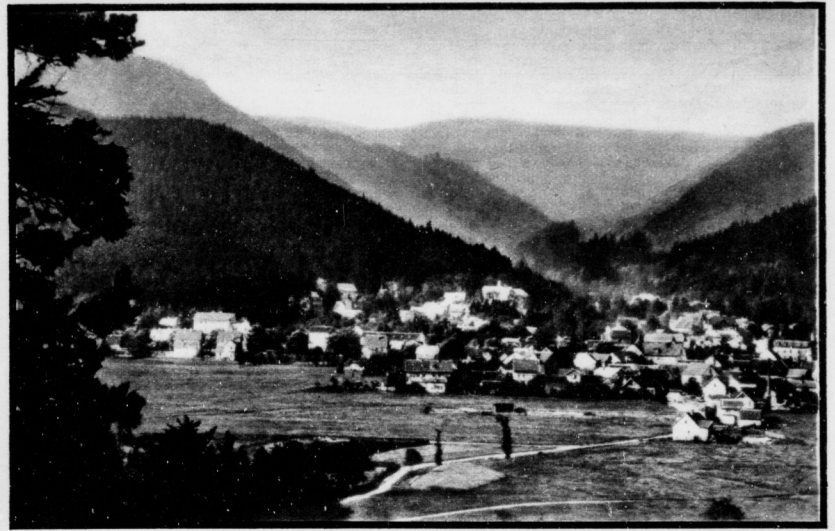


Beim Roßkräcker
So nennt man die alljährliche Frühjahrsreinigung der Gera in Erfurt

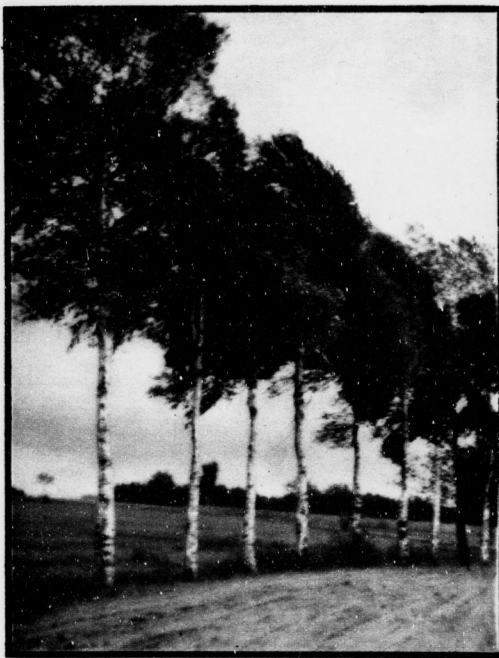
Das schöne Thüringen



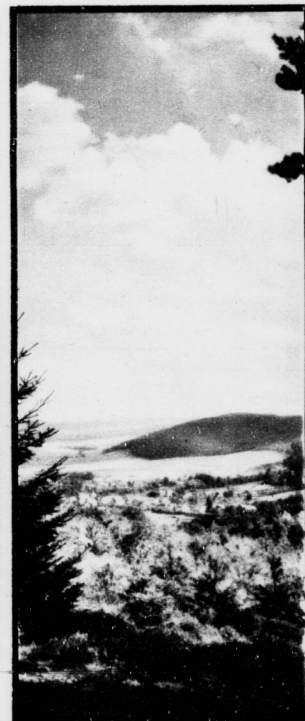
Blick auf Gehren bei Jlmeneu



*Ein landschaftliches Gedicht
— Tabarz —*



Der Birkenweg bei Plothen
(Phot. Brüder Wagner, Erfurt)



*Schmiedefeld am Rennsteig
Freibad mit Liegewiese*
(Phot. Karl Brandt, Schmiedefeld)

Links: Blick auf Jlmeneu



Wandervögel im Eichelborner Grund



Plaue mit der Ehrenburg



Augengymnastik

Neue Wege der Augenheilkunde

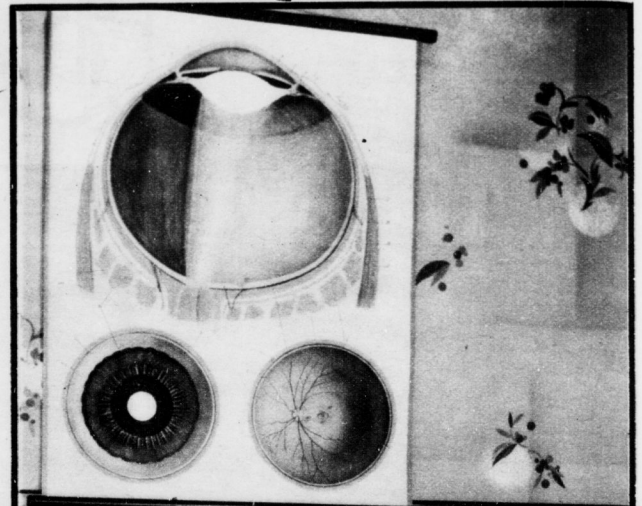
Nach einer neuen Behandlungsmethode versucht man in dem Augensanatorium Fürstenberg i. M. Sehstörungen, wie Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit, Schielen, Augenfimmern und andere funktionelle Augenerkrankungen so weit zu bessern, daß die Patienten wieder ohne Augen-
glas auskommen können. Die Behandlung nach der neuen Methode besteht hauptsächlich in der Erlernung richtigen Sehens durch Augenübungen nach bestimmten, jahrzehntlang erprobten Regeln, ferner durch Lichttherapie, Psychotherapie und Heilung von Leiden, die auf die Funktion der Augen einen

ungünstigen Einfluß ausüben, wie Nierenleiden, Diabetes, Nervenkrankheiten usw. An Sehstörungen leidende Kinder der Fürstenberger Schulen wurden so weit geheilt, daß sie den Unterricht ohne Brille und ohne Sehbeschwerden verfolgen konnten. Natürlich können ganz schwere Augenkrankheiten auf diese Weise nicht völlig geheilt werden.

Das Augensanatorium Fürstenberg ist gleichzeitig als Forschungsinstitut gedacht, in dem alle Erfahrungen der Ärzte, die bereits nach der Methode behandeln, zusammen mit den Erfahrungen des Sanatoriums verwertet werden sollen.



Entspannung der Augen, das sogenannte „Palmieren“



Lichttherapie zur besseren Durchblutung der Augen



Gemeinschaftliche Übungsstunde Jugendlicher im Freien



Übungen an der Tafel für Farbenblinde



Volk unter Gas



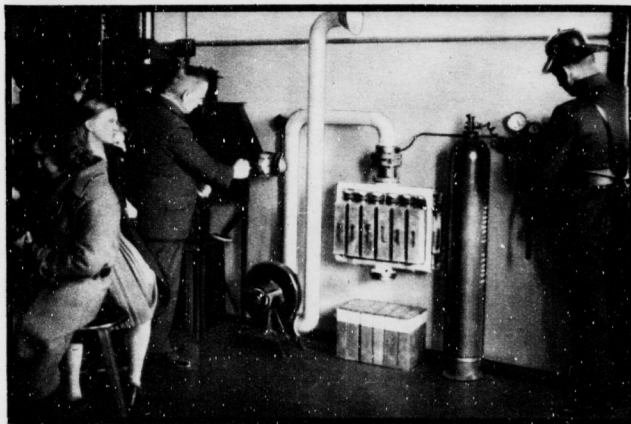
Gasmaskenlager

Seit 1927 besteht der deutsche Zivilluftschutz. An allen Wohnstätten Deutschlands sind unter der Führung des Reichsministeriums des Innern Luftschutzbeiräte aufgestellt. Sie arbeiten unter der Leitung eines Polizei-Oberbeamten und Sachverständiger. An vielen Orten begann die Ausbildung des aktiven Teiles der Bevölkerung (Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz, Arbeiter-Samirer, Technische Nothilfe, Ärzte, Krankenschwestern u. dergl.) Es folgt die Arbeit für Aufklärung und Erziehung des passiven Teiles der Bevölkerung, der mit Selbstschutz gegen Brand- und Sprengbomben und mit dem rich-

tigen Verhalten bei Gasangriffen aus der Luft bekannt gemacht werden soll. Deutsche Baubehörden arbeiten daran, ein einfaches und sicheres Verfahren zum Abdichten von Kellern und anderen geeigneten Zufluchtsräumen zu finden. Bevölkerungsgruppen werden zu Übungen unter Gasschutz herangezogen, die deutsche Industrie bemüht sich um großzügige Schutzeinrichtungen und Reichspost und Reichsbahn tun das gleiche. Diese Maßnahmen des deutschen Luftschutzes verfolgen das Ziel, den Abwehrwillen der Bevölkerung zu stärken und ihn nach außen hin in Erscheinung zu bringen.



Gasalarm bei der Feuerwehr



Luftreinigungsanlage

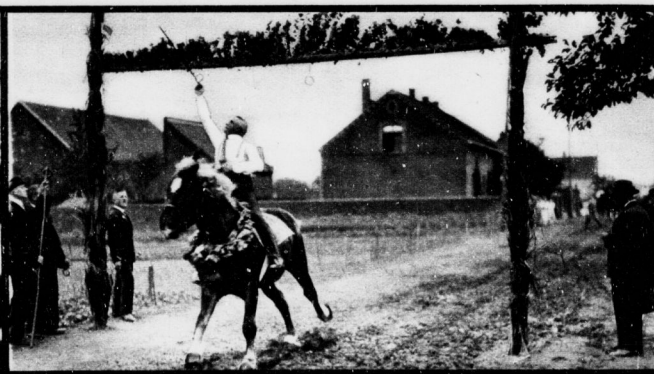


Unterrichtsstunde für Gasschutz

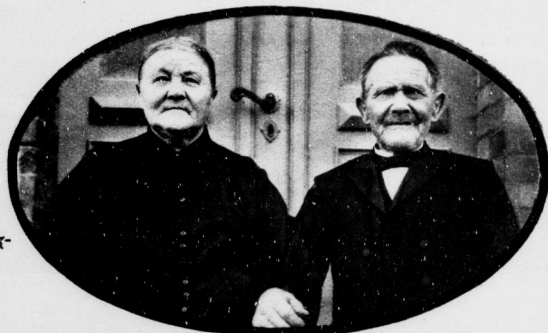


Goldene Konfirmation

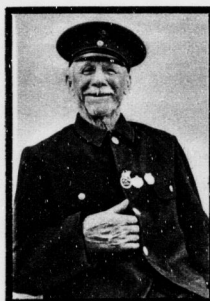
In Mücheln führte Superintendent Müller, von dem überhaupt der Gedanke der Goldenen Konfirmationsfeiern stammt, eine Feier aller Konfirmanden durch, die 1882 und früher eingeseget worden sind. Der achte Jubelkonfirmand von links in der ersten Reihe sitzend ist bereits 1855 konfirmiert worden, also vor 77 Jahren



Vom Ringreiten der Kyffhäuser-Jugendgruppe Meuschau. Links: Reiter und Dorfjugend. — Rechts: Der Ring ist getroffen



Diamantene Hochzeit
Fritz Spitzbarth
und Frau
in Brücken

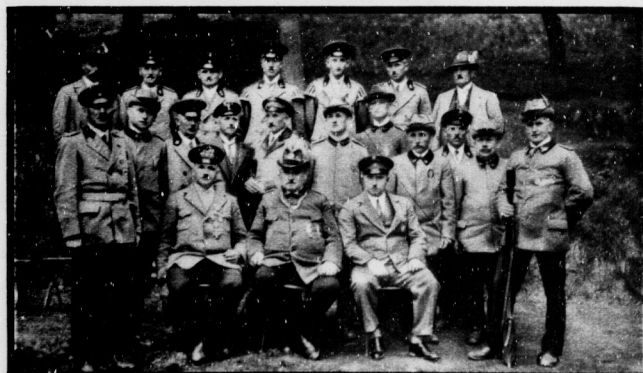


Die beiden Mitbegründer
der Freiwilligen Feuerwehr
Altranstädt

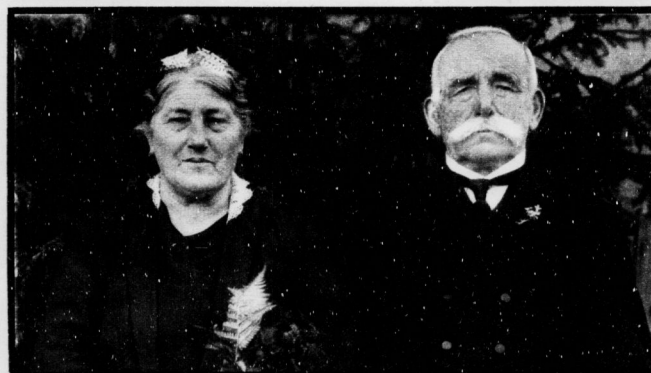
Rechts: Franz Schmidt,
75 Jahre

Links: Friedrich Böhlend,
85 Jahre

Die beiden Jubilare sind
noch immer aktiv im Dienst.
Sie dürften zu den ältesten
Feuerwehrleuten Deutsch-
lands gehören



Vom Bundesmeisterschießen in Wippra
Die Teilnehmer am Wettbewerb

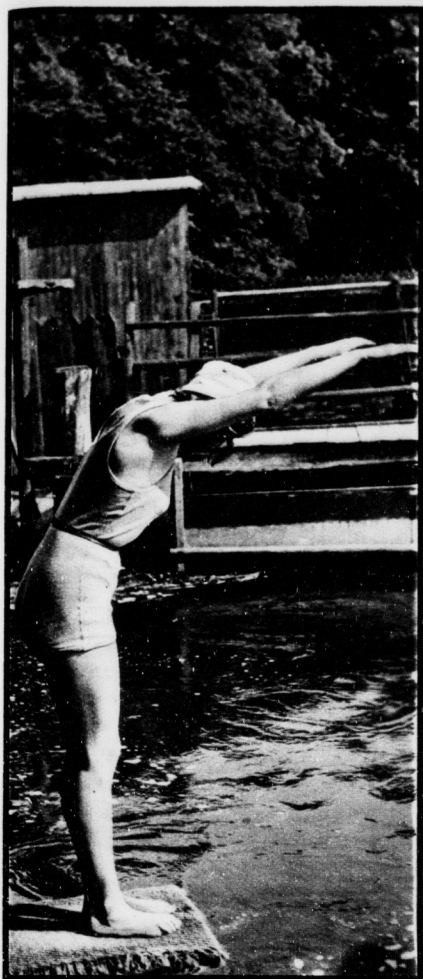


Goldene Hochzeit Karl Bauersfeld und Frau in Heringen

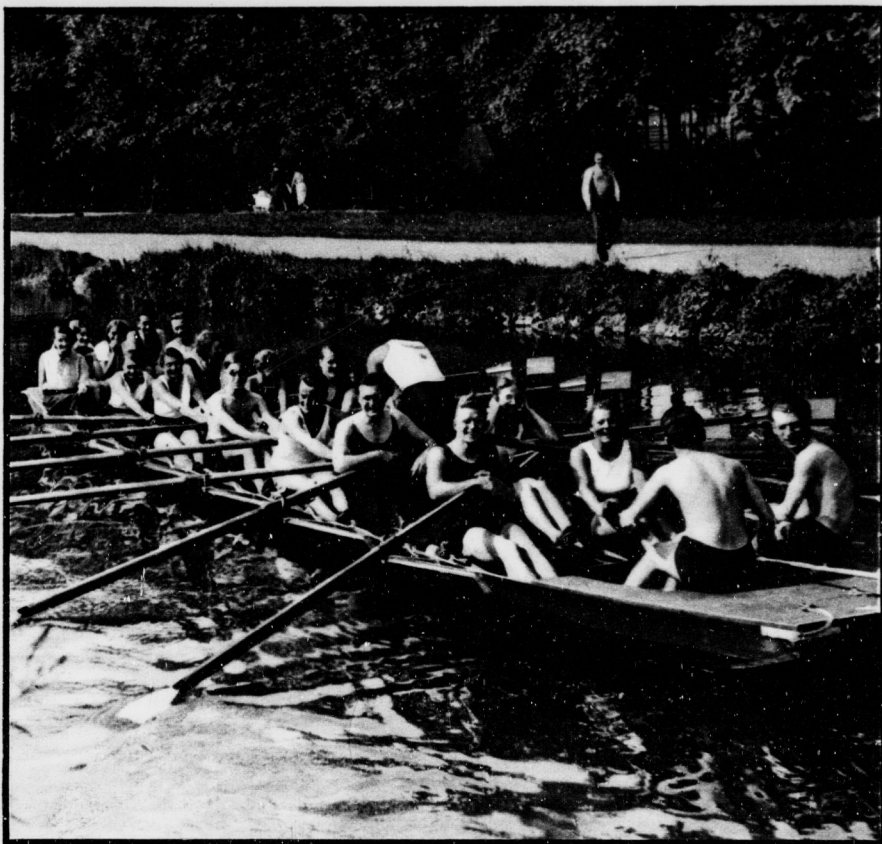


anke
nden
ubel-
miert

Sommerzeit

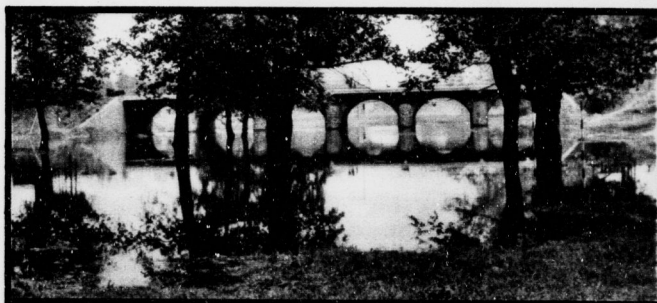


Mit einem Keppert ins Maium
(wie der Hallenser sagt)



Links unten: Die neue Elster-
brücke bei Ammendorf

Fröhliche Saalefahrt



Hier ruht sich's gut



Lustige Gruppe auf der Badewiese

Rechts oben: Der anhaltende Miregen verwandelte die Elsteraue teilweise in ein Überschwemmungsgebiet



Der Logenmeister von Vermissa

Inhalt des bereits Abgedruckten: Auf dem allmorglichen Gerrenß Wißne lebt seit Jahren mit seiner Frau und zahlreicher Dienerschaft in scheinlicher Zurückgezogenheit John Douglas, der über reichliche Geldmittel verfügt. Die — wie man sagt — aus den familiären Gelehrten stammen. Häufiger Wohnort bei ihm ist Cecil Barker, der von früher her mit ihm befreundet ist. Eines Nachts wird Douglas in seinem Bibliothekszimmer ermordet aufgefunden. — Der Reichsdetektiv Sherlock Holmes nimmt mit seinem Freund und händigen Begleiter Dr. Watson, vom Kriminalinspektor McDonald von Scotland Yard, der von London, dem Leiter der Großstadtspolizei zur Aufführung des sensationellen Wandaufschlages herbeigeführt wurde, eingeladen, an der Wandaufklärung teil. Die Tat ist mit einem Jagdgewehr amerikanischer Herkunft verübt worden, dessen Käufe abgefragt und dessen beide Brüder mit Takt untereinander verbunden waren. So daß der Kopf des Toten, der die volle große Erschütterung ins Gesicht bekommen hatte, völlig zertrümmert wurde. Fußspuren am Herdentrüppel führten darauf hinzuweisen, daß der Täter durch das Fenster, das auf den seitlichen Wassergraben führt, der rund um das Schloß gezogen ist, geflohen ist. An der Hand des Toten fehlt der Fering. Ein in der Mitte des rechten Unterarmes eingeschriebenes Geheimzeichen, ein Dreieck inmitten eines Kreises, gibt zu denken. Auch liegt neben dem Ermordeten eine Karte mit der Beschriftung: VV 541. Ein Hammer liegt auf dem Boden, scheint aber unbeteiligt.

S. Fortsetzung

„Nur Ruhe, mein lieber Herr, schreiben Sie, bitte, was ich Ihnen sage.“

„Also gut, vorwärts.“
 „Vielleicht etwas finden, das für unsere Untersuchung von Wert ist. Ich habe bereits alle Vorkehrungen dazu getroffen und benachrichtige Sie hiermit, daß die Arbeiten morgen früh damit beginnen werden, das Bett des Grabens.“
 „Unmöglich“, wiederholte McDonald.
 „— zu verlegen. Ich hielt es für notwendig, Sie hiervon in Kenntnis zu setzen.“

„Haben Sie das? Also gut, dann sehen Sie Ihre Unterschrift darunter und schicken Sie den Brief ungefähr um vier Uhr durch Boten. Zu dieser Zeit wollen wir uns in diesem Zimmer wieder zusammenfinden. Bis dahin wollen wir uns mit anderen Dingen beschäftigen, denn ich verdirere Ihnen, daß in der Untersuchung eine Pause eintreten muß.“
 — Der Abend senkte sich hernieder, als sich alle wieder zusammensanden. Holmes war in sehr ernster Stimmung, Dr. Watson war neugierig, während sich die beiden Detektive offensichtlich in einer kritischen ärgerlichen Laune befanden.

„Meine Herren“, sagte Holmes, „ich werde Sie nun bitten, einer abschließenden Nachprüfung meiner Beobachtungen beizuwohnen. Und Sie können sich dann selbst eine Meinung darüber bilden, ob die Schlussfolgerungen, zu denen ich gelangte, gerechtfertigt sind oder nicht. Es ist ein früher Abend, und da wir nicht wissen, wie lange unsere Expedition dauern wird, würde ich Ihnen raten, sich einen warmen Überrock mitzunehmen. Es ist von höchster Wichtigkeit, daß wir an Ort und Stelle sind, bevor es dunkel wird, und darum wollen wir, wenn Sie gestatten, so gleich aufbrechen.“

Sie hielten sich entlang der äußeren Umrandung des Parks, bis sie an einen Platz kamen, wo in der Umrandung eine Öffnung war. Durch diese schlüpfen sie und folgten dann Holmes in der hereinbrechenden Dämmerung bis zu einem Waldhain, das Nabeg gegenüber dem Haupteingangstor und der Jugbrücke lag. Die letztere war noch herabgelassen. Holmes kletterte sich hinter der dichten Wand von Vorberbüschen nieder, und die anderen folgten seinem Beispiel.

„Was gibt's nun für uns zu tun?“ fragte der Inspektor in ziemlich ungehaltenem Tone.
 „Unser Zeelen in Geduld zu fassen und so wenig Geräusch wie möglich zu machen“, antwortete Holmes.

„Wozu sind wir überhaupt hier? Ich glaube wirklich, Sie sollten etwas offener zu uns sein.“

Holmes lachte.
 „Watson behauptet immer, daß ich Anlage zum Dramatiker habe“, sagte er.
 „Der Künstler in mir rüht sich und verlangt eindrucksvoll eine gut inszenierte Vorstellung. Sie müssen zugeben, Mr. Mac, daß unser Beruf eintönig und trübselig wäre, wenn wir nicht gelegentlich einmal einen Schlußeffekt zur Verherrlichung unserer Bemühungen aufbauen könnten. Die ungeschickte Beschuldigung und das brutale Auf-de-Schulter-Klopfen — das kann man schon daraus machen? Aber die bligartige Kom-

bination, die listige Falle, die kluge Voraus-sicht kommender Ereignisse, die triumphierende Rechtfertigung kühner Theorien, ist dies nicht der Stolz und die Bejahung einer Lebensaufgabe? Wir genießen jetzt die Spannung einer Situation, ähnlich der des Jägers vor der Falle. Wo wäre diese Spannung geblieben, wenn meine Worte so knapp und präzise wären, wie die Ausdrucksweise eines Kurzbüchlers. Alles was ich von Ihnen verlange, Mr. Mac, ist etwas Geduld; bald wird Ihnen alles klar sein.“

„Ich will nur hoffen, daß der Stolz, die Bejahung und alles übrige sich einstellen wird, bevor wir einen Schnupfen weghaben“, sagte der Londoner Detektiv in komischer Erregung.

Auch die anderen hatten alle Ursache, sich diesem Wunsche anzuschließen, denn ihre Nacht war lang und höchst ungemütlich. Langsam senkten sich die Schatten auf die ausgedehnte, düstere Fassade des alten Hauses. Sie froren bis auf die Knochen, und die Zähne klapperten ihnen in dem kalten, feuchten Dunst, der aus dem Festungsgraben empfoh. Im Eingangstor lagen sie eine einzige Lampe brennen, die Bibliothek war hell erleuchtet. Alles andere war still und dunkel.

„Wie lange soll das noch dauern?“ fragte der Inspektor plötzlich. „Und auf was warten wir überhaupt?“

„Wie lange das noch dauern wird, weiß ich ebensowenig wie Sie“, antwortete Holmes mit einer kleinen Schärfe im Ton. „Es wäre für uns sicherlich bequemer, wenn die Verbrecher sich ihre Handlungen ebenso programmatisch einrichten würden, wie die Eisenbahn ihre Züge. Und was wir erwarten?“
 „Aha, jetzt, das ist es, was wir erwarten!“

Während er sprach, wurde der Lichtschein in der Bibliothek zeitweise durch eine Gestalt, die vor dem Licht auf- und abging, verdundelt. Die Vorberbüsche, in denen sie lagen, befanden sich fast dem Fenster gegenüber und keine fünfzig Schritte davon entfernt. Unmittelbar darauf hörten sie das Knarren der Scharniere, als das Fenster geöffnet wurde, und sahen die dunklen Umrisse eines männlichen Oberkörpers im Fensterrahmen erscheinen. Der Mann blickte in die dunkle Nacht hinaus und hielt verstoßen und heimlich Umschau, um sich zu vergewissern, ob er unbeobachtet sei. Dann beugte er sich vor, und sie hörten in der tiefsten Stille das sanfte Matzschern bewegten Wassers. Er schien im Festungsgraben mit einem Gegenstand, den er in der Hand hielt, herumzurühren; dann zog er plötzlich etwas empor, wie ein früher seine Beute, — ein großes, rundes Paket, das den Lichtschein fast gänzlich verdeckte, als es durch das Fenster gezogen wurde.

„Veht“, rief Holmes, „kommen Sie.“
 Alle sprangen auf und stolperten mit steifgetrennen Beinen ihm nach, während er blitzschnell über die Brücke rannte und heftig an der Klingel zog. Als bald hörten sie von innen heraus das Knarren von Riegeln, und der verblüffte Ames stand im Torweg. Holmes schob ihn wortlos beiseite und stürmte, von allen gefolgt, in das Zimmer, in dem sich noch der Mann befand, den sie beobachtet hatten.

Das Licht, das sie von außen sahen, rührte von einer Petroleumlampe her, die auf dem Tisch gestanden hatte. In diesem Moment war sie in der Hand Cecil Barkers, der sie den Eindringlingen entgegenhielt. Das Licht schien auf sein markantes, entschlossenes, glattrotes Gesicht und seine drohenden Augen.

„Was, zum Teufel, soll das heißen?“ rief er. „Was wollen Sie hier?“

Holmes' Augen überflogen bligartig das Zimmer. Dann strich er sich auf das tiefende Bündel, das, von einer Schnur zusammengehalten, unter dem Schreibtisch lag, wohin es geworfen worden war.

„Das wollen wir, Mr. Barker. Dieses Paket, beschwert mit einer Hand, das Sie eben aus dem Festungsgraben gezogen haben.“

Barker starrte Holmes in höchster Verblüffung an.
 „Und woher, in des Teufels Namen, wissen Sie etwas davon?“

„Ganz einfach, weil ich es selbst hineingelegt habe.“

„Sie haben es hineingelegt? Sie?“
 „Ich sollte eigentlich sagen, wieder hineingelegt“, sagte Holmes. „Sie erinnern sich doch, Inspektor McDonald, daß mir das Fehlen einer Handlung aufgefallen war. Ich habe Sie darauf aufmerksam gemacht, aber Sie waren damals durch andere Gedanken so in Anspruch genommen, daß Sie kaum Zeit hatten, sich die Sache zu überlegen und Ihre Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Da der Wassergraben so nahe ist, ist es kaum eine bei den Haaren herbeigezogene Vermutung, daß irgend etwas mit der fehlenden Handlung in das Wasser versenkt worden war. Dieser Gedanke erschien mir einer Nachprüfung wert, deren Schlussergebnis war, daß ich gestern mit der Unterstützung von Ames, der mich ins Zimmer ließ, und der Kriade von Dr. Watsons Regenstirn das Paket herausfischen und unteruchen konnte. Danach war es für uns von größter Wichtigkeit, einwandfrei festzustellen, wer es hineingelegt hat. Dies erreichten wir durch das nachliegende Mittel, anzuführen, daß der Festungsgraben morgen trockengelegt werden würde, wobei wir annehmen konnten, daß derjenige, der das Paket dort verborgen hat, es herausziehen werde, sobald ihm die Dunkelheit dies unbemerkt gestattet. Wir haben nicht weniger als vier Zeugen dafür, wer es war, der sich dieser Möglichkeit bediente, und daher, Mr. Barker, möchte ich Sie bitten, mit hierüber eine Erklärung zu geben.“

Sherlock Holmes legte das Paket auf den Tisch neben die Lampe und knipfte die Schnur, mit der es zugebunden war, auf. Daraus zog er eine Handlung, die er zu der anderen in der Ecke steckte, ein Paar Stiefel — „amerikanisches Fabrikat, wie Sie sehen“, bemerkte er, indem er auf die Form der Skappe zeigte, — dann ein langes, gefährlich aussehendes, in einer Scheide liegendes Messer. Schließlich entnahm er dem Paket ein Bündel Kleider, bestehend aus Unterwäsche, Socken, einem grauen Tweedanzug und einem kurzen, gelben Überrock.

„Die Kleider sind ganz gewöhnlicher Art“, bemerkte Holmes, „außer dem Überrock, der verschiedene interessante Eigenarten hat.“

Färlisch hielt er ihn gegen das Licht, während er ihn mit seinen langen, dünnen Fingern abtastete.

„Hier sehen Sie z. B. die innere Brust-tasche, die innerhalb des Futter so weit ver-tieft ist, daß sie die abgechnittene Schrot-flinte aufnehmen konnte. Die Firma des Schneiders ist hier am Kragen ange-näht — Needel, Herrenausstattungen, Vermissa, USA. Ich habe den Vormittag in der Pfarr-bibliothek nutzbringend verwendet und mein Wissen die Ladung zugeführt, daß Ver-missa eine aufstrebende kleine Stadt am Kopf eines Tales ist, in dem sich eines der besten Eisen- und Kohlengebiete der Vereinigten Staaten befindet. Ich erinnere mich noch, Mr. Barker, daß Sie die erste Gattin von Mr. Douglas mit den Kohlengenden in Verbindung gebracht haben, und es scheint mir daher keine seltsame Kombination zu sein, das B W auf der Karte bei der Leiche für die Adressierung von Vermissa Valley zu halten; weiter, daß dieses Tal, das Werd-gelassen ausschließt, kein anderes ist, als das Tal des Grauens, von dem wir schon gehört haben. Soweit scheint dies alles klar zu sein. Und nun, Mr. Barker, möchte ich Ihrer Erklärung nicht länger im Wege stehen.“

Das ausdrucksvolle Gesicht Cecil Barkers trug während der Ausführungen des großen Detektivs einen Ausdruck, den zu beobachten sich der Würde lohnte.

Arger, Verblüffung, Verlegenheit und Unentschlossenheit rangen darin um die Vorherrschafft. Schließlich suchte er sich hinter einer schneidenden Fronte zu verchanzen.

„Wenn Sie soviel wissen, Mr. Holmes, wird es vielleicht am besten sein, wenn Sie uns auch noch das übrige erzählen“, sagte er höflich.
 „Zweifellos könnte ich Ihnen noch gar manches erzählen, Mr. Barker, aber es scheint mir passender, das weitere aus Ihrem Munde zu hören.“

„Glauben Sie? Dann möchte ich sagen, wenn hier irgendein Geheimnis vorliegt, so ist es nicht das meine, und ich bin nicht der Mann, es preiszugeben.“

„Nun, Mr. Barker, wenn Sie sich darauf verlassen“, sagte der Inspektor ruhig, „bleibt uns nichts weiter übrig, als Sie im Auge zu behalten, bis wir einen Haftbefehl gegen Sie haben.“

„Sie können tun, was Sie wollen“, antwortete Barker trocken.

Soweit er in Betracht kam, waren sie zweifellos an einem toten Punkt angelangt, denn man brauchte nur einen Blick auf das wie aus Stein gemeißelte Gesicht zu werfen, um zu erkennen, daß keine Tortur dieser Welt ihn verlassen könnte, einem einmal gefassten Beschluß entgegenzuhandeln. Als bald kam jedoch wieder Bewegung in die Lage durch das Sineintlingen einer Frauenstimme. Mrs. Douglas, die offenbar schon an der halbgeöffneten Tür gehorcht hatte, trat ins Zimmer.

„Sie haben schon genug für uns getan, Cecil“, sagte sie. „Was immer auch daraus werden mag, Sie haben genug getan.“

„Genug und mehr als das“, bemerkte Sherlock Holmes ernst. „Sie haben mein volles Mitgefühl, gnädige Frau, und ich würde Ihnen dringend raten, etwas Vertrauen zu der Rechtspflege zu haben und sich der Polizei ruhig anzuvertrauen. Es mag sein, daß es ein schwerer Fehler von mir war, den Wind nicht zu beachten, den Sie mir durch meinen Freund Dr. Watson zu kommen ließen, aber zu jener Zeit hatte ich allen Grund zu glauben, daß Sie unmittelbar an dem Verbrechen beteiligt seien. Jetzt bin ich vom Gegenteil überzeugt. Immerhin gibt es noch vieles, das der Erklärung bedarf, und ich würde Ihnen ernstlich raten, zu veranlassen, daß nun Mr. Douglas selbst das Wort ergreift.“

Ein Aufschrei des Erstaunens aus Mrs. Douglas' Mund folgte den Worten Holmes, als in jenem Moment ein Mann direkt aus der Wand herauszukommen schien und dann aus dem Dunkel der Ecke, in der er Einzel ins Zimmer gefahren hatte, hervortrat. Mrs. Douglas hielt ihn einen Augenblick später mit ihren Armen umschlungen. Barker hatte seine ausgestreckte Hand ergriffen.

„Es ist am besten so, Jack“, sagte seine Frau. „Ich bin überzeugt, es ist das Beste.“

„Jawohl, Mr. Douglas“, sagte Sherlock Holmes, „auch ich bin davon überzeugt.“

Der Mann stand vor ihnen mit den blinzelnden Augen eines, der untermitlett aus dem Dunkel in einen hellen Raum tritt. Es war ein Mann von bemerkenswerter Kraft; er hatte kahne, graue Augen, einen dichten, kurzgeschornen, melierten Schnurrbart, ein ediges, vorliebendes Kinn und einen humorvollen Mund. Er musterte alle eingehend und schritt dann auf Dr. Watson zu und übergab ihm ein Bündel Papiere.

„Ich habe von Ihnen gehört“, sagte er mit einem Akzent, der nicht ganz englisch und auch nicht ganz amerikanisch war, aber melodisch und angenehm klang. „Sie sind der Historiker in dieser Gesellschaft. Nun, Dr. Watson, ich glaube nicht, daß Sie jemals eine ähnliche Geschichte in Ihren Händen hatten. Darauf möchte ich meinen letzten Dollar wetten. Wachen Sie daraus, was Sie wollen. Hier haben Sie nur die nackten Tatsachen, aber Sie können nicht schließliche, solange Sie sich auf diese halten. Ich bin zwei Tage eingeschlossen gewesen und habe die Tagesstunden, soweit es das schwache Licht in dieser Mausefalle zuließ, dazu benutzt, die Geschichte niederzuschreiben. Sie können sie haben — Sie und Ihre Leser. Es ist die Geschichte vom Tal des Grauens.“

„Das ist die Vergangenheit, Mr. Douglas“, sagte Sherlock Holmes ruhig. „Was wir jetzt haben wollen, ist die Geschichte der Gegenwart.“

„Sie sollen sie hören“, sagte Douglas. „Darf ich rauchen, während ich spreche? Schön, danke Ihnen, Mr. Holmes. Sie sind selbst Raucher, wenn ich mich nicht irre, und werden sich vorstellen können, was es heißt, zwei Tage mit Tabak in der Tasche darauf zu warten und nicht rauchen zu dürfen, aus Furcht durch den Geruch verraten zu werden.“

Er lehnte sich an den Kamin Sims und langte an der Zigarre, die ihm Holmes überreicht hatte.

„Ich habe von Ihnen schon gehört, Mr. Holmes, aber nicht gedacht, daß ich Ihnen jemals begegnen würde. Wenn Sie das gesehen haben“, sagte er, auf die Papiere deutend, werden Sie erkennen, daß ich Ihnen etwas Neues gebracht habe.“

„Inspektor McDonald, der bisher die neue Erscheinung in höchster Verblüffung angefaßt hatte, fand endlich Worte.“

„Da hört sich aber alles auf“, rief er. „Wenn Sie Mr. John Douglas, Befehliger von Westleton, sind, dessen Ermordung haben wir dann die letzten zwei Tage untersucht, und wo, um alles in der Welt, sind Sie eigentlich hergekommen? Sie kommen mir vor wie der Teufel aus der Kiste.“

„Ja, mein lieber Mr. Mac“, sagte Holmes mit vorwurfsvoll erhobenem Zeigefinger, „Sie wollten ja die ausgezeichnete Beschreibung des Verstorbenen von König klar in der Westshire nicht nachlesen. Zu den damaligen Zeiten haben sich die Leute nicht verborgen, ohne zuverlässige Verdächtige zu haben, und es war immerhin möglich, daß ein solches später noch einmal benutzt werden konnte. Ich war überzeugt, daß wir Mr. Douglas unter diesem Dach finden würden.“

„Und wie lange haben Sie in dieser Weise mit uns bereits Rahe und Maus gespielt, Mr. Holmes?“ fragte der Inspektor ärgerlich. „Wie lange haben Sie zugelassen, daß wir unsere Zeit mit Nachforschungen vergeuben, von denen Sie wußten, daß sie lächerlich waren?“

„Nicht sehr lange, mein lieber Mr. Mac. Erst gestern Abend habe ich meine endgültigen Ansichten über den Fall gebildet. Da ich sie erst heute erproben konnte, rief ich Ihnen und Ihrem Kollegen, sich den Tag über Erholung zu gönnen. Was hätte ich sonst tun können? Als ich die Kleider im Festungsgraben fand, war es mir klar, daß die Leiche, die wir gesehen haben, nicht die von Mr. Douglas sein konnte, sondern die des Radfahrers aus Tunbridge Wells. Eine andere Möglichkeit gab es nicht. Daher hatte ich festzustellen, wo Mr. John Douglas war. Die Wahrscheinlichkeit sprach dafür, daß er sich mit Wissen seiner Frau und seines Freundes verborgen hielt, und zwar hier im Hause, das für Fräulein Handwerker geeignete Schlupfwinkel aufweist, und daß er mir wartete, bis ich die erste Aufregung gelegt hatte, um dann das Weite zu suchen.“

„Sie haben ganz recht damit gehabt“, sagte Douglas zustimmend. „Ich habe es für das Beste gehalten, eurem britischen Geleß aus dem Wege zu gehen, da ich mich darin nicht auskenne, und zu gleicher Zeit diese Stunde unbilligst von meiner Färberei abzuhängen. Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich niemals etwas tat, worüber ich mich zu schämen brauche, und nichts, das ich nicht wieder tun würde, wenn es die Umstände erfordern sollten. Darüber können Sie jedoch selbst urteilen, wenn Sie meine Geschichte gelesen haben. Sie brauchen mir nicht die übliche Verwarnung zu geben, Inspektor, ich bin bereit, die volle Wahrheit zu sagen.“

„Ich will nicht mit dem Anfang beginnen, der ist hier“, er wies bei diesen Worten auf die Papiere in Dr. Watsons Händen, und ein merkwürdiger Anfang ist es, wie Sie finden werden. Die Sache ist die: es gibt Leute, die guten Grund haben, mich zu hassen, die ihren letzten Pfennig dafür ausgeben würden, zu hören, daß ich nicht mehr unter den Lebenden weile. Solange ich lebe und diese Leute leben, gibt es für mich in dieser Welt keine Sicherheit. Sie haben mir von Cithago nach Kalifornien nachgespürt; dann haben sie mich aus Amerika verjagt. Aber als ich schließlich heiratete und mich in dieser stillen Gegend niederließ, habe ich gehofft, meine letzten Lebensjahre in Frieden beschließen zu können. Meiner Frau habe ich niemals erzählt, wie die Sachen stehen. Warum auch sollte ich sie hineinziehen? Sie hätte nie wieder einen ruhigen Augenblick gehabt und wäre in steter Sorge gewesen. Etwas wird sie schon gemut haben, denn hier und da habe ich wohl ein Wort fallen lassen, und aber gestern, nachdem sie von den Herren hier verhört worden ist, hat sie Einblick in die Sache gewonnen. Sie hat Ihnen alles gesagt, was sie wußte, genau so wie Barker, denn als die Sache hier passierte, war keine Zeit zu Erklärungen. Jetzt weiß sie alles. Es wäre vielleicht weiser gewesen, wenn ich sie schon früher ins Vertrauen gezogen hätte, aber es war eine schwere Wahl, Liebste! — er griff ihre Hand — „und ich glaube zu meinem Besten zu handeln.“

„Nun, meine Herren, am Tage, bevor diese Sache sich zutrug, war ich drüben in Tunbridge Wells, wo ich einen Mann auf der Straße erblühte. Ich sah ihn nur einen Moment, aber ich habe ein stinkes Auge und erkannte ihn sofort. Er war von allen meinen Feinden der Schlimmste. Die ganzen Jahre hindurch war er hinter mir her, wie der hungrige Wolf hinter dem Schaf. Ich wußte, was mir bevorstand, und ärgerte mich nicht, nach Hause zurückzukehren, mich darauf vorzubereiten. Es war meine Absicht, den Kampf allein aufzunehmen. Es gab eine Zeit, wo mein Glück in den ganzen Vereinigten Staaten sprichwörtlich war, ich verließ mich darauf, daß es mich auch diesmal nicht im Stich lassen würde. Den ganzen nächsten Tag über war ich ständig auf meiner Hut und ging nicht einmal in den Park hinaus. Das war zweifellos klug gehandelt, denn er würde mich jedenfalls vor seine Schrotflinte getrieben haben, bevor ich Zeit hatte, meine eigene Waffe zu ziehen. Nachdem die Bräute aufgezogen war, habe ich getrachtet, die ganze Sache zu verbergen. Ich war immer etwas ruhiger, wenn die Zugbräute abends geschlossen war. Daran, daß er sich in das Haus schleichen und hier auf mich lauern würde, habe ich nicht gedacht. Als ich meine gewöhnliche Runde durch das Haus machte und die Bibliothek betrat, fühlte ich eine nahe Gefahr. Wenn ein Mensch wie ich sich in vielerlei Gefahren befunden hat — und ich habe in dieser Hinsicht mehr erlebt, als die meisten Leute —, so entwickelt er eine Art sechsten Sinn, der Warnungssignale gibt, ohne daß tatsächliche Anhaltspunkte für eine Gefahr vorhanden sind. Ich fühlte diese

Warnungszeichen ganz deutlich, wußte jedoch nicht, warum. Im nächsten Augenblick hatte ich indessen einen Stiefel bemerkt, der unter dem Fensterbrett hervorsah, und dann war mir alles klar.“

Es brannte nur die Kerze, die ich in der Hand hielt, aber das Zimmer war von dem Lichtschein erhellt, der aus der Lampe in der Halle hereinfiel. Ich setzte die Kerze nieder und sprang nach dem Hammer, den ich auf dem Kamin Sims gelassen hatte. In dem Moment stürzte er sich auf mich zu. Ich sah nur das Glitzern eines Messers, als ich mit dem Hammer auf ihn einschlug. Irgendwo muß ich ihn getroffen haben, denn das Messer fiel stöhnend zu Boden. Dann schlüpfte er, gewandt wie ein Kal, um den Tisch herum und zog mit blitzartiger Geschwindigkeit sein Gewehr aus dem Rock hervor. Ich hörte noch, wie er den Hahn spannte, hatte ihn aber schon unklammert, bevor er abdrücken konnte. Ich hielt das Gewehr beim Lauf, als wir einige Minuten auf Leben und Tod rangen. Wer das Gewehr freigeben mußte, war ein toter Mann. Er ließ es zwar nicht los, aber einen Augenblick lang war die Mündung auf ihn gerichtet. Vielleicht war ich es, der den Drücker zog, vielleicht ist die Mündung in unserem Kampf von selbst losgegangen. Das Ergebnis war jedenfalls, daß er alle zwei Schüsse in das Gesicht bekam, und alsbald konnte ich auf das hinunterblicken, was von Ted Baldwin übriggeblieben war. Ich hatte ihn schon in der Stadt erkannt und gleich wieder, als er auf mich zusprang. Obwohl mir schwere Verwundungen nichts Neues sind, muß ich gestehen, daß mir bei seinem Anblick geradezu übel wurde. Ich lehnte mich gegen die Tischkante, als Barker eilig herentrat. Auch meine Frau hörte ich kommen, lief jedoch zur Tür, um sie anzuhalten. Es war kein Schußspiel für eine Frau. Ich versprach ihr, möglichst bald zu ihr zu kommen. Barker gab ich bloß einige erklärende Worte, die er rasch begriff, und dann warteten wir, bis die anderen kommen würden. Aber niemand kam, was uns klarmachte, daß keiner der Leute etwas gehört hatte, und wir allein wußten, was geschehen war.“

In diesem Augenblick kam mir eine Eingebung, deren Glanz mich geradezu verwirrte. Der Armel des Mannes war hinaufgerutscht und das Brandmal der Loge auf seinem Unterarm deutlich sichtbar. Sehen Sie her.“

Douglas zog Rockärmel und Manschette hoch, und sie sahen auf seinem Unterarm genau dasselbe Dreieck innerhalb eines Kreises, das sie an der Leiche bemerkt hatten.

„Meine Eingebung rührte von diesem Brandmal her. Sie durchsuchte mich wie ein Blitz. Wir waren von derselben Größe, hatten dieselbe Gestalt und dasselbe Haar. Sein Gesicht war völlig unkenntlich. Ich zog ihn die Kleider aus, und in einer Viertelstunde hatten Barker und ich ihm meinen Schlafanzug und Schlafrock angezogen, genau so, wie Sie ihn hier fanden. Dann knüpfte mir alle seine Sachen in ein Bündel, das wir mit dem einzigen Gewicht,

das ich in der Eile finden konnte, beschwerten und so aus dem Fenster warfen. Die Karte, die er neben meiner Leiche niederlegen wollte, lag nun neben der seinen. Wir steckten ihm meine Ringe an die Finger, aber als wir an den Fingerring kamen —, er hielt seine mustulose Hand hoch —, da ging er nicht herunter, wie Sie selbst sehen. Er war nicht von meinem Finger gekommen, seit ich heiratete, und wir hätten eine Feile nehmen müssen, um ihn abzutreiben. Ich glaube indessen nicht, daß ich ihn abgenommen hätte, selbst wenn es möglich gewesen wäre. Dann brachte ich ein Stück Pflaster herunter und klebte es ihm an dieselbe Stelle, wo ich selbst eines trug. Wenn Sie ihm das Pflaster abgezogen hätten, Mr. Holmes, würden Sie bemerkt haben, daß keine Verletzung darunter war.“

„Das war also die Lage. Wenn es mir gelingen würde, eine Zeitsang verfertigt zu bleiben und nachher irgendwohin zu fliehen, wo mich meine Frau wieder treffen konnte, hätten wir die Möglichkeit gehabt, unser Leben in Ruhe zu beschließen. Diese Teufel hätten mir niemals Ruhe gegeben, solange sie mich über dem Erdboden wußten, aber wenn sie zu dem Glauben gekommen wären, daß Baldwin sein Opfer gefunden hätte, wäre die Geschichte für sie erledigt gewesen. Es blieb mir nicht viel Zeit, all dies Barker und meiner Frau klarzumachen, aber sie verstanden genug, um mir zu helfen. Ich wußte von diesem Versteck, ebenso wie Ames, dem indessen niemals eingewallen war, es mit dieser Sache in Verbindung zu bringen. Ich zog mich dahin zurück und überließ Barker den Rest.“

Aber diesen Rest werden Sie wohl selbst schon genügend Bescheid wissen. Barker öffnete das Fenster und erzeugte die Fußspuren auf dem Fensterbrett, um damit den Weg des Mörders anzudeuten. Dies war wohl eine kühne Idee, aber da die Bräute aufgezogen war, gab es keinen anderen Rückzugsweg. Nachdem alles vorbereitet war, läutete er aus Leibeshäften. Was nachher geschah, wissen Sie bereits. Und nun, meine Herren, tun Sie mit mir, was Sie für gut befinden. Ich habe die Wahrheit gesagt, die volle Wahrheit und nichts als die Wahrheit, so wahr mir Gott helfe! Was ich jetzt wissen möchte: wie stehe ich nach dem englischen Geleß da?“

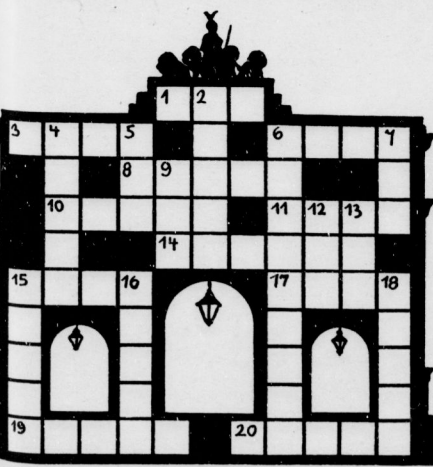
Auf diese Frage folgte Schweigen, das nach einer Weile von Sherlock Holmes unterbrochen wurde.

„Das englische Geleß ist im großen und ganzen ein gerechtes. Es wird Sie genau so behandeln, wie Ihnen gebührt.“

„Und nun begeben wir uns in der Zeitrechnung um etwa zwanzig Jahre zurück, und müssen einen Raum von einigen tausend Meilen durchqueren, denn es folgt jetzt die Wiedergabe der Aufzeichnungen, die Mr. Douglas Dr. Watson übergeben hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

RÄTSEL



Sentrecht: 2. Tiroler Freiheitsheld, 4. Fischerei, 5. Zeitmesser, 6. Staat in Südamerika, 7. europäische Hauptstadt, 9. Vorsteher eines Klosters, 12. Bauwerk, 13. Körperteil, 15. Männernamen, 16. Handwerkzeug, 18. männl. Schwimmbogel.

Gitterrätsel.

A	A	A				
A	A	B	B	D	D	E
E		E		E		
E	E	E	G	G	L	L
	L		L		L	
L	M	M	M	N	N	T
	T		T		T	

1. Aufstellung, 2. Heiligenerzählung, 3. Stadt in Brandenburg. Wagerrecht und sentrecht gleichlautend.

Silbentette.

1-2 Teil des Gerichtsverfahrens, 2-3 weibl. Vorname, 3-4 Teil des Raubes, 4-5 griech. Buchstabe, 5-6 japanische Münze, 6-7 Vogel, 7-8 Dummelschöpfer, 8-9 röm. Kaiser, 9-10 wohlriechende Blumen, 10-11 landwirtsch. Gerät, 11-12 Pelzart, 12-1 Lebensabschnitt.

Silbentruz.

1	2
3	4
5	6

1-2 weibl. Vorname, 3-4 Waffe, 5-6 Handelsobjekt, 1-3 Wurm, 1-4 Körperorgan, 2-4 Turnreihen, 4-6 Art, 5-3 Teil des Beines, 5-4 Gefahr, 6-1-4 deutsche Stadt, 6-3 Einzelvortrag, 6-4 Naturerscheinung.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer

Buchstabenrätsel.

Wer will, der kann.

Silbentruz.

1-2 Vater, 3-4 Lila, 5-6 Nase, 1-6 Nase 3-2 Liter, 3-5 Lina, 3-6 Lise, 4-1 Lava, 6-4 Seia.

Silbentette.

1. Sachsen, 2. Nase, 3. Fische, 4. Nöwe, 5. Ebene, 6. Taisun, 7. Eigentum, 8. Retorte, 9. Klavier, 10. Saufaus, 11. Inchoatib, 12. Diwan, 13. Chemie, 14. Innozenz, 15. Senau, 16. Kredenz, 17. Karität, 18. Frilicht, 19. Wiesbaden, 20. Kadav, 21. Gendi, 22. Dattel.

Besuchskartenrätsel.

Studienassessor.



Beim Flugtag IN SCHKEUDITZ

Ein ge Glückter, erstmalig in Europa
unternommener Versuch: Motor-
flugzeug und vier Segelflugzeuge
als Anhänger.

Rechts:
Der Vierer-Schleppzug in 150 m Höhe



Ein aufregender Augenblick: Fallschirmsprung



Der Fallschirm wird zusammengelegt



Drei kühne Springer
Zwei Männer und eine Frau nach glücklichem Fallschirmsprung



In Halle wurde eine Goethe-Ausstellung veranstaltet
Die Eröffnungsfeier